

»Wenn die gelbe Farbe unreinen und unedlen Oberflächen mitgetheilt wird, wie dem gemeinen Tuch, dem Filz und dergleichen, worauf sie nicht mit ganzer Energie erscheint, entsteht eine solche unangenehme Wirkung. Durch eine geringe und unmerkliche Bewegung wird der schöne Eindruck des Feuers und Goldes in die Empfindung des Rothigen verwandelt und die Farbe der Ehre und Wonne zur Farbe der Schande, des Abscheus und Mißbehagens umgekehrt.« Durch den Glanz wird die Farbe des Gelb erhöht. So macht gelber Atlas oder Gold eine prächtige und edle Wirkung. Durch durchscheinendes Licht wird die Farbe des Gelb in das Röthliche getrieben.

### Gold.

Gold hat schon einen Stich in das Rothe. Das Charakteristische des Goldes ist der Metallglanz und dieser ist mit der Farbe des Goldes innig verbunden. Brücke sagt von dem metallischen Golde: »Hier sind Farbe und Glanz aufs innigste verbunden, denn hier existirt nicht der Unterschied zwischen oberflächlichem und aus der Tiefe reflectirtem Licht: das Licht, in welchem wir das Gold glänzen sehen, ist dasselbe, welches uns die ihm angehörige Farbenempfindung hervorruft. Dies giebt dem Golde bei seinem hohen Reflexionsvermögen eine Verbindung von Farbe und Helligkeit, wie sie durch Pigmente wohl vorgetäuscht, aber niemals auch nur annähernd erreicht werden kann.«

Das Gold hat gegen die Pigmentfarben eine sehr große Helligkeit, deckt dieselben vollständig und ist auch gegen dieselben bedeutend vorspringend. Aus diesem Grunde eignet sich das Gold vorzüglich zu Bilderrahmen. Delbilder bedürfen sogar des Goldrahmens, und zwar derart, daß man bei schwarzen Rahmen, die man in neuerer

Zeit häufig verwendet, am Rande, wo das Bild mit dem Rahmen zusammenkommt, eine Goldleiste anbringen muß. Würde man dies nicht thun, so würde die Wirkung des Bildes, abgesehen davon, daß der schwarze Rahmen dem Bilde etwas Düsteres giebt, eine geradezu unschöne werden. Chevreul sagt über Goldrahmen: »Die vergoldeten Rahmen passen gut zu großen Oelgemälden, wenn diese keine Vergoldungen darstellen; wenigstens nicht so nahe am Rahmen, daß es dem Auge leicht sei, das gemalte und das metallische Gold zu vergleichen. Die vergoldeten Rahmen passen vollkommen gut zu schwarzen Kupferstichen, lithographirten Porträts, wenn man dafür Sorge trägt, einen gewissen Umfang weißen Papiers um den Gegenstand zu lassen.«

Um den Glanz des Goldes etwas zu mildern, pflegt man bei Bilderrahmen nicht den ganzen Theil der Oberfläche, sondern nur die hervortretenden Theile glänzend zu vergolden und vergoldet den übrigen Theil matt. In neuerer Zeit bringt man auch bei Goldrahmen breite, schwarze Streifen an, um die Größe der glänzenden Oberfläche zu verkleinern und um eine größere Abwechslung in die Monotonie des Goldes zu bringen.

Brocateweber und Bildsticker haben, um den großen Glanz des Goldfadens zu mildern, diesen mit sehr feinen geschnittenen Lederriemchen bewickelt. Auch läßt man beim Goldfaden die gelbe Seide, über welche das Gold gewickelt ist, stellenweise durchsehen, um den Glanz des Goldes zu mildern.

### Orange.

Durch Verdunkelung des Gelben in das Rothe wird dasselbe zu Rothgelb oder Orange. Orange hält die Mitte von Deck- und Lasurfarben. Orange giebt dem Auge das